

## Spaziergangandacht zu Christi Himmelfahrt

Wir sind unterwegs, gemeinsam, miteinander, an verschiedenen Orten verbunden durch den einen Herrn. Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Wir wollen einen Moment innehalten und vor unserem Ausflug Ruhe finden. Ich schließe meine Augen und horche in mich hinein. Spüre ich wie mein Herz schlägt? Ist mir warm oder kalt? Fühle ich mich lebendig und kraftvoll oder bin ich eher müde?

Gott.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt.

Genau so.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf unser Gebet.

Amen.

Ich bin bereit. Ich habe alles, was ich brauche und schaue erwartungsvoll auf den Weg, der vor mir liegt.

*(Ein Stück gehen, dabei den Moment der Stille genießen. Ich schaue mich um, was kann ich sehen? Ich öffne mich für das, was um mich ist. Die Landschaft, die Luft, der Wind, die Sonne.)*

Ein erster Zwischenstopp. Hier ist es schön. Dafür will ich Gott danken und ihn loben, für alles, was er wunderbar gemacht hat. Das Hier und Jetzt, die Natur, die Welt, dich und mich.

Wir loben Gott mit Worten aus Psalm 104:

Ich will Dich rühmen, Gott,

wie unendlich reich sind Deine Werke!

In Deiner Weisheit

hast Du sie alle erschaffen,

und die Erde ist Deiner Schöpfungen voll.

Da ist das Meer, so groß, weit und breit!

Ein Gewimmel, Tiere, groß und klein.

Sie alle warten auf Dich,

dass Du Ihnen Nahrung gibst

zur rechten Zeit.

Wenn Du Ihnen gibst,

dann essen sie.  
Wenn Du Deine Hand auftust,  
werden sie satt an guter Speise.  
Wendest Du Dich ab, so erschrecken sie,  
nimmst Du weg ihren Atem,  
so sterben sie und werden wieder zu Staub.  
Gibst Du Ihnen Deinen Atem,  
so entstehen sie  
und neu wird das Leben auf der Erde.  
Amen.  
(Nach einer Übersetzung von Jörg Zink)

*(Weitergehen)*

Wir gehen ein Stück weiter. Gott zu loben, das gibt auch mir Kraft und ich darf es überall und immer wieder tun.  
Ich lese ein bekanntes Lied: Geh aus mein Herz und suche Freud.  
Vielleicht habe ich die Melodie sogar im Kopf.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

*(Ein Stück weitergehen.)*

Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide.  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide.

*(Ein Stück weitergehen)*

Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder.  
Die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Tal und Felder.

*(Ein Stück weitergehen.)*

Ich selber kann und mag nicht ruhn;  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,

und lasse was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen.

*(Weitergehen)*

Kurzer Impuls:

Ich schaue zum Himmel. Die Wolken fliegen am blauen Hintergrund über mir hinweg. Mal sieht eine Wolke aus wie ein wuscheliges Schaf. Mal erkenne ich dort oben ein Herz. Was siehst du?

Manchmal schaue ich in den Himmel, um etwas zu suchen. Eine Antwort auf eine Frage, einen Moment des Innehaltens und der Ruhe.

Manchmal schaue ich in den Himmel, um eine Verbindung zu Gott zu finden.

Apg 1,1-11

*Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt! Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden. Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihm ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?*

Gott will nicht in einem fernen Himmel wohnen. Er will mitten unter uns leben. Der Himmel ist hier bei uns Menschen zu finden, mitten unter uns, weil Gott kein ferner Gott, sondern ein persönlicher und nahbarer Gott ist. Er will hier und jetzt gefunden werden. In der Natur, in einer Kirche, bei mir Zuhause, in einem Gespräch mit meinem Nächsten.

Doch manchmal ist mein Blick verschlossen für den Himmel hier auf Erden. Vielleicht wird mein Blick gerade durch eine Wolke verschlossen. Vielleicht bin ich noch auf der Suche nach dem Himmel.

Doch ich merke, in Momenten wie diesen. Es gibt sie. Die Momente des Himmels in meinem Leben. Sogar viele konkrete Momente des Himmels. Es gibt die Zeiten in meinem Leben, in denen ich mich wie im Himmel fühle. Sie tun mir gut und sie geben mir Kraft für die Momente, in denen mir der Himmel vielleicht nicht so nahe ist. Und es gibt Momente, in denen ich für andere so zum Segen werde, dass sich der Himmel auf Erden auftut. Ich kann nur dafür beten, dass es viele solcher Momente in meinem Leben gibt und ich kann meine Augen für diese Momente öffnen.

Denn der Himmel ist nicht weit weg, er ist dort, wo Gott ist.

Amen.

*(Das ist ein guter Ort für eine Pause. Setz dich. Trink vielleicht etwas.  
Lass dich zum Beten einladen. Im Grunde ist ja diese ganze Tour ein Gebet. Aber  
vielleicht gibt es etwas, was du Gott gerade sagen willst. Oder du hast eine Bitte für  
jemand, der dir besonders am Herzen liegt.)*

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.

Heute.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.

Was tun sie gerade.

Stille

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille

Wir denken an alle Kranken.

Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Stille

Wir denken an alle, die helfen.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille

Gott.

Wir sind Deine Menschen.

Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung.

Beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

*(Mein Weg führt mich weiter: zurück zum Ausgangspunkt,  
nach Hause – und von dort auf die bekannten Wege und auf  
unbekannte, auf schöne und schwierige.)*

Ich weiß, dass ich Wurzeln schlagen kann.  
Ich weiß: der Himmel steht offen.  
Ich breite meine Hände aus und sage laut.

Du  
der über uns ist  
Du  
der einer von uns ist  
Du  
der ist – auch in uns  
tauch uns ein in deine Herrlichkeit  
bekleide uns mit deiner Kraft  
erfüll uns mit deiner Weisheit  
segne uns mit deiner Liebe  
Amen